

Mainz: Oscar Schneider.
 Marienwerder: Westpr. Hofbuchdruckerei Wende & Emmerich.
 Merano: E. H. Herzog.
 München: Val. Höfling.
 — Kastner & Callway.
 — Dr. C. Wolf & Sohn.
 Neubrandenburg: Wilh. Dörnbrack.
 Neumarkt i. Schl.: Herm. Endrichs.
 Neusalz: Pröbster & Co.
 Neustrelitz: Hofbuchdruckerei Bohls Nachf.
 Oldenburg i. O.: Oldenburgische Landeszeitung.
 Osterwiek: A. W. Ziefeldt.
 Pritzwalk: Adolf Tienten.
 Regensburg: Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz.
 Ribnitz: Georg Paad.
 Rostock: Adlers Erben.
 — Eichemeyer.
 Stettin: M. Bauchwitz.
 Stuttgart: J. G. W. Diez Nachf.
 Waldenburg i. Schl.: O. Hilliger.
 Weimar: Straubing & Müller.
 Wilhelmshaven: Th. Eiß.
 Wilster: Johann Schwarz.
 Wittenberg (Halle): Herrosé & Ziemsen G. m. b. H. und Co.
 Würzburg: E. J. Beder, Universitäts-Buchdruckerei.
 — Gebr. Remminger.
 — Stürg A.-G.
 Zittau: Schiemann & Co.
 — Verlag »Wahrheit« G. m. b. H.

Als Notstandsarbeiten, für welche die produktive Erwerbslosenfürsorge in Frage kommt, sind alle die Veröffentlichungen anzusehen, die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft geldlich unterstützt werden, aber auch solche, die von dieser als Notstandsarbeiten bezeichnet werden, was nach der Vereinbarung mit dem Herrn Präsidenten des Reichsamts für Arbeitsvermittlung für Druckwerke möglich ist, sobald deren wissenschaftliche Bedeutung feststeht.

Wie bereits mitgeteilt, ergibt sich die Wirkung der produktiven Erwerbslosenfürsorge bei der Herstellung eines Druckwerkes aus folgendem Beispiel:

Wenn die Herstellung eines Werkes 500 Tagewerke erfordert und 100 Tagewerke von anzustellenden Erwerbslosen geleistet werden, so werden für die 100 Tagewerke je M 30.— vergütet. Wenn die übrigen 400 Tagewerke von Stammarbeitern der Druckerei geleistet werden, so werden für die Hälfte der Tagewerke, also für 200 Tagewerke, nochmals je M 30.— vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung vergütet.

Wir können nur wiederholt und dringend darauf hinweisen, daß die Verleger der mit Zuschüssen der Notgemeinschaft erscheinenden Druckwerke sich sofort mit ihrer Buchdruckerei, auch solchen, die in obiger Liste nicht aufgeführt sind, wegen Heranziehung der produktiven Erwerbslosenfürsorge bei ihren Druckaufträgen in Verbindung setzen und Verleger von Veröffentlichungen wissenschaftlichen Inhalts, auch wenn solche von der Notgemeinschaft nicht geldlich unterstützt werden, sich an diese (Anschrift: Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Berlin C. 2, Schloß) wegen Ausstellung einer Bescheinigung als Notstandsarbeit wenden.

Es ist zu wünschen, daß der Verlagsbuchhandel dort, wo die Vorbedingungen gegeben sind, von den getroffenen Vereinbarungen umfangreich Gebrauch macht, da zu erwarten ist, daß die Druckpreise für solche Werke, die als Notstandsarbeiten bezeichnet werden können, durch die produktive Erwerbslosenfürsorge eine Herabsetzung um 10—15% erfahren werden.

Karl Siegmund.

Der neue Jahrgang des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels.

Noch rechtzeitig vor Beginn des neuen Jahres ist der 84. Jahrgang des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels für 1922 erschienen. Vergleicht man ihn mit seinem Vorgänger, so fällt sofort der größere Umfang auf, und die Vermutung, daß das Adreßbuch irgendeinen Zuwachs erfahren hat, bestätigt sich. Da es sich um eine Neuerung handelt, soll hier an erster Stelle darauf

hingewiesen werden, bevor auf den übrigen Inhalt eingegangen wird. Es handelt sich um einen Katalog-Anhang von 208 Seiten, in dem über 100 meist bedeutende Verlagsfirmen vertreten sind. Dieser Gedanke einer Katalog-Beigabe wurde von einer ganzen Anzahl von Verlegern freudig begrüßt. Andere nahmen einen abwartenden Standpunkt ein, und so konnte bei diesem ersten Versuch eine gewisse Vollständigkeit nicht erreicht werden. Immerhin wird dem Sortimentler ein ganz ansehnliches Katalogmaterial in die Hand gegeben, das er für die Benutzung besser zur Hand hat als zerstreute Prospekte und vereinzelt Kataloge. Es wird Sache der Verleger sein, in gedrängter Form einen möglichst großen Teil ihres gangbaren Verlags in diesem Katalog-Anhang anzuzeigen, denn diese Art der Anzeige bietet neben dem Verfortimentskatalog sicher viele Vorteile. Eine der Absichten, die den Urheber des Planes geleitet haben mögen, ist allerdings schon hinfällig geworden, denn gerade in den letzten Wochen des Jahres, als mit dem Druck begonnen war, setzten die Preiserhöhungen ein, und die verzeichneten Preise verloren wieder ihre Gültigkeit und können daher nur einen Anhalt bieten. Dieses nicht zu vermeidende Übel ist jedoch im Buchhandel zu bekannt, als daß es für die Beurteilung des neuen Unternehmens ausschlaggebend sein könnte. Die Frage, ob bei einer zu erwartenden Vermehrung des Anhangs die Handlichkeit des Adreßbuchs nicht leidet, wäre noch zu lösen. Die Anordnung erfolgte in alphabetischer Reihenfolge der Firmen, nur halbseitige Anzeigen sind an den Schluß gestellt, doch genügt ein Blick in das Verzeichnis der vertretenen Firmen, um zu wissen, ob die gesuchte Firma angezeigt hat oder nicht; außerdem finden sich Hinweise im Firmenverzeichnis. Eine kurze Erklärung über Zweck und Ziel des Katalogs wäre vielleicht am Platze gewesen.

Anderer Veränderungen sind für den neuen Jahrgang des Adreßbuchs kaum zu verzeichnen. Es wird eröffnet mit dem Bildnis eines großen Toten des Jahres. Zum zweiten Male innerhalb einer ganz kurzen Zeitspanne kehrt der Name Brodhaus in den Nekrologen des Adreßbuchs wieder. 1914 starb Eduard Brodhaus, der Vater von Albert Brodhaus, der im vergangenen Jahre aus dem Leben schied. Wieder ist es unser Kollege Herr Bernhard Hartmann aus Elberfeld, der ein lebensvolles Bild des Dahingegangenen gezeichnet hat. Aus seinen Worten geht so recht deutlich hervor, welcher großen Anteil Albert Brodhaus an den Fragen des öffentlichen Lebens und noch mehr des Buchhandels nahm und welche großen Verdienste er sich um den deutschen Buchhandel und den Börsenverein erworben hat.

Die Liste der Verstorbenen des Jahres füllt drei lange Seiten, und mancher bekannte und liebe Name befindet sich darunter. Das Jahr 1922 bringt für mehrere bedeutende Verlags- und Sortimentsgeschäfte das 100jährige Geschäftsjubiläum, und die Firma Gräfe & Unzer in Königsberg i. Pr. kann sogar auf 200 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Das Firmenverzeichnis enthält einschließlich der Filialen 13 307 Firmen gegenüber 13 049 im Vorjahre und 12 412 im Jahre 1912, was einen ganz gewaltigen Zuwachs im Laufe von 10 Jahren bedeutet. Die Zunahme der Sortiment- und Verlagsgeschäfte im Jahre 1921 verhält sich wie 3 : 1. Über die Anordnung der Firmen im Adreßbuch sind die Meinungen immer noch geteilt, und doch bildet die Verzeichnung nach dem Wortlaut der handelsgerichtlichen Eintragung den einzig gangbaren Weg. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß sich jede neue Firma einen Namen wählt, der möglichst leicht zu behalten und aufzufinden ist. Leider wird dagegen oft verstoßen, doch trägt die Redaktion des Adreßbuchs an den sich daraus ergebenden Undeutlichkeiten keine Schuld. Bei Stichproben im Register ist uns aufgefallen, daß die Unterstützungsvereine und die Verbände und Vereine der Gehilfen dort nicht mehr einzeln registriert sind — wahrscheinlich aus Gründen der Raumersparnis, die aber doch so gering ist, daß dadurch die schnelle Benutzbarkeit nicht beeinträchtigt werden sollte. Zum Schluß möchten wir noch auf die Leipziger und Frankfurter Messtafeln hinweisen, die die ausstellenden Firmen und ihre Stände verzeichnen. Es ist unverkennbar, daß ständig an der Verbesserung des Adreßbuchs gearbeitet wird und es seinen Ruf als maßgebendes Nachschlagewerk des deutschen Buchhandels in vollstem Maße wahr.

W.